

Es kommt heute in Italien nicht selten vor, daß ausländische Reisende aus irgend einem Grund in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Birkenfeld O. A. Neuenbürg, 81. Sept. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Wohnungszwangswirtschaft mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Calmbach O. A. Neuenbürg, 18. Sept. Aufgehobene Schule. Nach den Beschlüssen des Ortschul- und des Gemeinderats soll die hiesige einflüssige Mittelschule, die seit etwa 60 Jahren besteht, am Ende des laufenden Schuljahres aufhören zu bestehen.

Rottweil, 18. Sept. Sturz vom Rad. Der Kriminaloberwachmeister Weinmann ist auf der Straße in Maria Hochheim aus noch ungeklärter Ursache vom Rad gestürzt. Er trug einen schweren Schädelbruch davon.

Schwenningen, 18. Sept. Neubau einer evangelischen Kirche. Die evang. Kirchengemeinde (Wessend) strebt die Erbauung einer eigenen Kirche an. Zur Aufbringung der Mittel hat sich ein „Evang. Kirch. Bauverein Schwenningen“ gebildet, dem schon zahlreiche Mitglieder angehören.

Gegen die vom Oberversicherungsamt vor kurzem festgesetzten Ortslöhne wurde seitens der Gewerkschaften, der Krankenkassen und der Stadtgemeinde Einspruch erhoben, da Schwenningen nach wie vor mit anderen kleinen Orten in der Lohngruppe 2 figurierter. Das Oberversicherungsamt hat nun Schwenningen in die Lohngruppe 1 eingestuft.

Bei der Firma Thomas Ernst Haller hat sich der Arbeiter Gröbinger von Weisklingen am letzten Freitag vier Finger abgestanzt. Gröbinger hatte sich den fünften Finger an seiner Hand ebenfalls vor einiger Zeit weggestanzt.

Spaichingen, 18. Sept. Das Genick gebrochen. Ein hier beschäftigter, in Dürbheim wohnhafter 17 J. a. Handlangerburche namens Ferdinand Jeps fiel nachmittags wohl infolge Fehltritts durch einen Schrägboden im Gasthaus zum „Felsen“ auf den Scheunenboden und brach das Genick.

Laupheim, 18. Sept. Wegen Diebstahls festgenommen. In der Nacht zum 1. Juli wurde versucht, in das Pfarrhaus in Unterfulmetingen O. A. Biberach einzubrechen. Die Täter hatten bereits eine Fensterleiste aus dem Kiste gelöst, wurden aber entdeckt und flüchteten. In der Nacht zum 2. Juli sodann wurde in Ingerkingen O. A. Biberach in einer Gastwirtschaft sowie in zwei weiteren Speisereisläden eingebrochen und Geld in verschiedenen Beträgen gestohlen. Als Täter wurden nunmehr ermittelt der inzwischen bereits wegen 8 Diebstählen in Untersuchungshaft befindliche, entwöhnte Zwanzgsjährling J. W., 17 J. a., von Bürg Ode. Burgrieden und der 16½ J. a. M. G. von hier.

Ummendorf O. A. Biberach, 18. Sept. Lebensretter. Dem Gastwirtssohn Hans Mager von hier wurde vom Staatspräsidenten die silberne Rettungsmedaille verliehen. Der mit der seltenen Auszeichnung Bedachte rettete im Laufe des Sommers beim Baden in der Riß einen Kameraden vom sicheren Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr.

Vom Bodensee, 18. Sept. In geistiger Umnachtung. Am Donnerstag hat sich der pensionierte Eisenbahninspektor Königler in Lindau-Nesoch, der schon lange Zeit mit einem schweren körperlichen Leiden behaftet war, aus dem dritten Stockwerk seiner Wohnung gestürzt. Wenige Minuten später verschied der Bedauernswerte.

Von der bayerischen Grenze, 18. Sept. Kleine Chronik. Am Mittwoch begab sich der Fischer Sebastian Zöschinger in Laningen mit seinem Kahn zum Fischen. Leute, die in der Nähe beschäftigt waren, sahen, wie er den Kahn donauaufwärts zog. Kurz darauf jedoch trieb das Boot donauabwärts. Von Zöschinger selbst fehlt bis heute jede Spur. — Die 24 Jahre alte Madalena Stark von Brachstadt machte ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende, da ihr Bräutigam das Heiratsversprechen brach.

Baden

Karlsruhe, 18. Sept. Der Werkmeister Emil Eberle aus Karlsruhe, der mit seinem Vater auf dem Soziusfuß seines Motorrads durch die Driftschiff fuhr, rannte beim Versuch, einem Holzfuhrwerk auszuweichen, gegen einen ihm entgegenkommenden unbeluchteten französischen Jagdwagen. Der Vater Eberle wurde vom Motorrad schleudert: das

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Wehner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Barth ließ das Gewehr sinken. Die Kugel blieb im Laufe. Während des sich in Sekunden abspielenden Vorganges hatten sich seine Gefühle geändert. Aller Horn, seine maßlose Wut war plötzlich verschwunden. Als Sohn der Berge kannte er die Schönheit seiner Heimat, aber auch deren Gefahren zur Genüge. Er wußte, daß der Mann, dessen Körper von einem Laichengestrüpp aufgefangen, regungslos ein paar hundert Meter tief da unten lag, daß dieser Mann, der ihn solange in Atem gehalten, Tage und Nächte durchs Revier gehetzt hatte, der das Windegg anzahnte und kurz zuvor ihn heimtückisch aus dem Hinterhalte niederknallen wollte, sein Feind nicht mehr war. Das Wildschützenrama war zu Ende. Eine höhere Macht hatte eingegriffen und nach ungeschriebenen Gesetzen zum Siege verholfen.

Barth verließ die Geröllhalde und stieg zu der Stelle hinunter, wo er Rudard und Bergstod liegen gelassen hatte, dann kletterte er quer hinüber, um nach dem Abgestürzten zu sehen.

Nach drei Viertelstunden hatte er ihn erreicht. Barth erkannte auf den ersten Blick, daß diesem Körper jedes Leben entflohen war, der Kopf war fürchterlich zugerichtet, förmlich zertrümmert.

Barth entblößte sein Haupt und betete für den so früh aus dem Leben Geschiedenen ein flüßes Vaterunser. Dann stieg er bergab, um sogleich die Anzeige zu erstatten und Maßnahmen zur Bergung der Leiche zu treffen.

Wohl war ein junger Mensch auf schreckliche Weise ums Leben gekommen, trotzdem atmete Brigitta wie von einem schweren Alp befreit auf, als sie vom Tode des Gruber Feind erfuhr. Vor der Rasche des gefährlichen und vor keiner Untat zurückweichenden Menschen hätte sie ewig zittern müssen.

Nachdem am nächsten Tage von einer Gerichtskommission, die aus Kirchberg herankam, der Augenschein und

Passaudo zerdrückte ihm die rechte Hand, sodaß er sich in das Krankenhaus begeben mußte. Eberle jung kam heil davon.

Karlsruhe, 16. Sept. Auf Ansuchen wurde entbunden: Prof. Dr. Franz Schnabel von der Führung der Direktionsgeschäfte des Generallandesarchivs und Oberarchivar Dr. Hermann Baier am Generallandesarchiv mit der Führung der Führung der Direktionsgeschäfte bis auf weiteres beurlaubt.

Pforzheim, 18. September. Der Dreher Max Krieg und der Schreiner Adolf Hör standen wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht. Beide waren beschuldigt, daß sie gewerbs- und gewohnheitsmäßig Goldplanchen und Goldschmügel angekauft und wieder verkauft hatten, von denen sie wußten, daß sie unzweifelhaft aus Diebstählen herrührten. Der Angeklagte Hör ist schon zweimal wegen Hehlerei vorbestraft und zwar zuletzt mit einem Jahr Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Krieg zu einem Jahr Zuchthaus und Hör zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus.

Mannheim, 18. Sept. Nachmittags wurden am Rhein unterhalb des Strandbads die Kleider eines 51 Jahre alten, verheirateten Briefträgers aus Ludwigshafen aufgefunden. Aus beigelegten Briefen geht hervor, daß der Mann infolge Krankheit den Tod im Rhein gesucht hat. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Schweizingen, 18. Sept. Am Sonntag, den 25. Sept., werden sich die unterbadischen Hebelreue und die in der Umgebung wohnenden Oberländer zu einem Hebeltrunk in Schweizingen treffen. Die Anregung zu dieser Gedächtnisfeier wurde beim lehrjährigen Hebelreue gegeben, das aus Anlaß des 100jährigen Todesjags Hebels in Schweizingen stattfand. Alle Freunde des Dichters Hebel und die im Unterland lebenden oberländer Landsleute werden zum Schweizinger Hebeltrunk freundlich eingeladen.

Leimen, 18. Sept. Der verheiratete Steinbrecher Rudolf Ling stürzte bei der Nacharbeit im Bruch des Zementwerkes so unglücklich von der Steilwand ab, daß er in kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

Büding, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurden zwei noch nicht schulpflichtige Knaben von einem Schwarm Wespen überfallen und derart gestochen, daß der eine bewußtlos zusammenbrach. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Lothales.

Wildbad, den 19. Sept. 1927.

Noch mehr Regen. Wenn es nach unserem Wetterhäuschen geht, dann dauert das regnerische Wetter noch länger an. Die beiden für den gestrigen Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen: Weihe des Bismarckgedenksteins und Jungdeutschland-Verbetag, hatten sehr unter dem strömenden Regen des ganzen Vormittags und teilweise auch des Nachmittags zu leiden. Erstere Feier fand überhaupt nicht statt und wurde verschoben; vermutlich findet sie am Sonntag den 25. September statt. Das Nähere wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen noch bekannt gegeben. — Nachdem nunmehr unser Kurtheater seit letzten Montag geschlossen ist, wissen die Musikfreunde umso mehr die Konzerte unseres Kurorchesters, namentlich aber die Abendkonzerte, zu schätzen. Daß die Leistungen des Kurorchesters trotz des Fehlens einiger bereits abgereister Mitglieder nicht wesentlich beeinträchtigt sind, konnte man gestern abend konstatieren; die schönen Werke der italienischen Meister fanden unter Meister Eschrichs Leitung eine ganz hervorragende Wiedergabe. Benutzen wir also die wenigen uns noch bis zum Saison-schluß verbleibenden Tage und Abende zu recht fleißigem Besuch der Konzerte unseres Kurorchesters! Wir werden sie in den nun folgenden sieben Monaten wieder schmerzlich vermissen.

Vortragsabend Lang-Rüthel. Auf den heute abend 8.30 Uhr in der Halle des König-Karl-Bads stattfindenden Vortragsabend machen wir nochmals besonders aufmerksam.

Silberne Hochzeit. Am 20. September feiern Jakob Schmid, Sattlermeister, und Frau, geb. Großmann, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Wir gratulieren.

Bischöflicher Besuch. Wie aus der Bekanntmachung des Rath, Stadtpfarramts im heutigen Inseratenteil hervorgeht, trifft morgen Dienstag abend der hochw. Herr Landesbischof Dr. Joh. Bapt. Sproll zur Spendung der hl. Firmung in Wildbad ein und wird um 6.15 in der kath. Kirche feierlich empfangen werden. Wir entbieten dem hohen geistlichen Herrn, der nun zum zweiten Male in amtlicher Eigenschaft hier verweilen wird (das erste Mal noch als Weihbischof) ein herzliches „Willkommen in Wildbad!“

Sonntagsrückfahrkarten für Eil- und Schnellzüge. Vom Sonntag, 2. Oktober 1927 bis 14. Mai 1928 werden in den Bezirken der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Augsburg, Würzburg, Nürnberg, München, Regensburg, Erfurt, Halle und Magdeburg amtliche beschleunigten Personenzüge, Eil- und Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (im Fahrplan mit „FD“ bezeichnet) sowie der Züge D 42/D 43 zwischen Berlin und Frankfurt a. M., D 33 ab Oberhof (Thür.) und D 70/D 71 zwischen Berlin und München für die Benützung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

Lohnabzug auch bei gerichtlicher Lohninanspruchnahme. Der Reichsfinanzhof hat entschieden: Wenn ein Arbeitnehmer eine volle Lohnauszahlung einfordert und das Gericht die Klage bestätigt, so hat der Arbeitgeber trotzdem den steuerlichen Lohnabzug vorzunehmen. Unterläßt er dies, so läuft er Gefahr, für den Steuerbetrag vom Finanzamt haftbar gemacht zu werden.

Löst die auf M. lautenden Hypotheken lösen. Auf M. (das heißt M alter Währung, im Gegensatz der heutigen RM) lautende Hypotheken, bei denen keine Aufwertung in das Grundbuch eingetragen wurde, werden zur Zeit von den Grundbuchämtern gebührenfrei gelöscht. Für die Löschung sind also keinerlei Gebühren, sondern höchstens etwa entstehende Auslagen zu zahlen. Da diese Gebührens-freiheit nicht für alle Zeiten bestehen wird, ist jedem Haus- und Grundbesitzer zu empfehlen, sein Grundbuch einzusehen und die Löschung etwa noch eingetragener M-Hypotheken zu veranlassen.

Die neuen Fünfmarkstücke werden schon in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen. Die Ausführung ist nachträglich abgeändert worden. Die Vorderseite mit dem Reichsadler nach dem Entwurf von Prof. Joseph Wackerle-München ist beibehalten, die Rückseite wird aber nach einem neuen Entwurf von Prof. Maximilian Daffo-München einen Eichbaum als Sinnbild deutscher Kraft zeigen. Der Reichsrat hat seine Zustimmung zur Ausprägung einer Summe von 40 Millionen Mark in Fünfmarkstücken geben.

Der neue Fünfziger. Die Reichsbank hat mit der Ausgabe der neuen 50-Pfennig-Stücke begonnen. Die neuen Stücke sind aus Nickel und haben etwa die Größe eines Zweipfennigstücks.

Frühzeitiger Schneefall im Schwarzwald. Im Hohenwald ist in der Nacht zum 17. September Schnee gefallen. Die Abhänge strahlen in weißer Pracht. Seit langen Jahren ist so früher Jahreszeit in dieser Gegend kein Schnee gefallen. Man rechnet deswegen mit einem frühen Eintritt des Winters.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist der Ortsgruppe Essen der Deutschen Volkspartei als Mitglied beigetreten. Dr. Luther hat bisher keiner Partei angehört.

Geholmrat Dr. Gruber, der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften ist an einem Herzschlag gestorben.

In Baden-Baden ist am 14. September der 75 000. Fremde in diesem Jahr, Kommerzienrat Dr. Uhr aus Köln, eingetroffen. Von der Kurleitung wurde ihm eine Mappe mit künstlerischen Bildern von Baden-Baden überreicht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält seine Herbsttagung vom 16. bis 19. Sept. in Frankfurt a. D. ab.

Die ungefähliche deutsche Flotte. Die Newport Times berichtet: Die deutsche Flottenparade vor Swinemünde vor Hindenburg sei trotz der mutterhaften Führung der Schiffe ein erbarungswürdiger Anblick der Entwaffnung gewesen. Mit so ein paar kleinen Schiffen könnte Deutschland den europäischen Frieden nicht mehr bedrohen, selbst wenn es wollte.

Da hatte Lukas Leutner sein Weib mit großen, er-raunten Augen angesehen und war dann, ganz verblüfft ob dieses ersten, unerwarteten Widerstandes, ohne ein Wort zu erwidern, aus dem Zimmer gegangen.

Am Morgen, kaum daß es graute, da war sein Wagen schon gespannt, und wenig später fuhr er aus dem Tale.

Zwei Stunden darauf standen Barth und Brigitta im einfachen Sonntagsteibe vor dem Altare der sachlichen Dorfkirche, um sich die Hand fürs Leben zu reichen.

Barth und Brigitta waren glücklich. Erst jetzt zeigte es sich, wie sehr die beiden Menschen zusammenpaßten, wie sehr und glücklich sich ihre Wesensarten ergänzten. Ganz glücklich aber war Franzl. Er folgte dem neuen Vater aufs Wort und hüllte sich, dessen Mißfallen zu erregen. Ein Freudentag für Franzl war es immer, wenn ihn der Vater mit ins Revier nahm, ihm dies und jenes zeigte und erklärte und ihn auch schon im Gebrauche der Büchse unterrichtete.

Die Leutnerin stieg wöchentlich ein-, oft zweimal zum Windegg hinauf, wo sie immer aufs herzlichste empfangen wurde.

„Wies mi freut,“ sprach sie oft zu Brigitta, „daß ihrs so recht beisammen habt. Wenns nur der Vater sähet, aber der ist in seinem Horn und Starrsinn ganz verbohrt, der kennt soa Rachgeben, und wenn er hundertmal im Unrecht ist.“

„I bet allweil, Mutter, daß böß a no gut wird,“ bekannte Brigitta, und die Leutnerin nickte ihr dankbar zu.

Das waren der Leutnerin ihre schönsten Stunden. Zu Hause hatte sie an nichts mehr viel Freude. Lukas Leutner war jähzorniger und aufbrausender als je gegen sie wußte die Dienstboten. Diese freilich stießen es sich nur ein- oder zweimal gefallen, dann aber packten sie ihr Bündel und suchten sich anderswo Arbeit. Die bravsten Leute, die schon seit vielen Jahren in Lukas Leutners Diensten gestanden hatten, verließen den Hof. An ihre Stelle traten neue, meistens jüngere Kräfte, die aber oft nur ein minderwertiger Erjay für die alten waren.

(Fortsetzung folgt.)

der Tatbestand aufgenommen worden war, wurde die Leiche des Wildschützen ins Dorf gebracht und sang- und klanglos im Schönwälder Friedhofe begraben.

Auch Barth durfte aufatmen, denn es war wirklich nur dieser eine Mensch, der in seinem Reviere gewisbert hatte. Nun konnte er sich die zahllosen Ueberstunden und die weiten ermüdenden Gänge sparen.

Es war wenige Tage nach den eben geschilberten Vorgängen, da wußte man im Dorfe zu erzählen, die Niederacher Jenz hätte dem Leutner ihre Hütte zum Kauf angeboten. Die Nachricht beruhigte, wie es sich bald herausstellte, auf Wahrheit. Natürlich hatte Lukas Leutner mit beiden Händen zugegriffen und die alte Feyer schnell und gut bezahlt, nachdem der vom Lehrer angefertigte Kaufvertrag von beiden Teilen unterzeichnet war.

Darauf packte die Jenz ihre Habfeligkeiten zusammen und wandte dem einamen Bergtale den Rücken.

Warum, das erfuhr kein Mensch im Dorfe. Lukas Leutner ließ die alte Hütte sofort abbrechen und den Grund einebnen und mit Gras besäen.

Barths und Brigittas Hochzeit rückte heran. Am Vorabende hatte die Leutnerin den ersten Wortwechsel mit ihrem Manne. Sie sagte ihm, daß sie morgen zur Hochzeit gehe. Da fuhr der Bauer mit rotem Kopfe in die Höhe und verbat es ihr kurzerhand.

„Der ungeratene Bub soll heiraten wen er will und wann er will,“ schrie Lukas Leutner wild, „aber wir zwei haben nig dabei zu tun.“

Dieses eine Mal jedoch ließ sich die Leutnerin nicht einschüchtern und nichts verbieten. Sie blieb fest.

„Du vielleicht,“ sprach sie, „und böß ist himmeltrancig gnu. Mir ist die Brigitta scho recht, der Barth hält a bessere gar nicht finden können. Du kannst tun, was du willst, I kanns leider nit ändern, mei Wort hat nie etwas goltan auf dem Leutnerhof. Aber daß i am Ehrentag von memem einzigen Bubem nit dabei sein, daß i für sein Glück und seine Zukunft nit beien soll, böß laß i nit von loan Menschen verbieten, a nit von dir.“

Kinderfährung. In Sachsen ist die Kinderfährung wieder aufgetreten. Bis jetzt sind 98 Fälle, davon 14 mit Todesfall gemeldet worden. Im vorigen Jahre wurden 108 Erkrankungen mit 8 Todesfällen bekannt.

Falschmünzer. In Baden-Baden wurden der Ingenieur Keppler und seine Frau wegen Herstellung und Veräußerung falscher 50-Pfennigstücke verhaftet. In ihrer Wohnung wurde eine vollständig eingerichtete Werkstätte entdeckt. Die gefälschten Münzen sind vorzüglich nachgemacht.

Die befohlene Regimentskasse. Im Jahr 1919 wurde das 11. Inf.-Regt in Stettin aufgelöst. Nach der Abschiedsfeier wurde entdeckt, daß die Regimentskasse, die sich in der Wachtstube befand, erbrochen und um 250 000 Mark beraubt worden war. Mehrere an dem Einbruch Beteiligte wurden später ermittelt und zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie waren aber selbst um ihren Raub geprellt worden, denn einer ihrer Genossen verschwand mit dem Geld und war nicht mehr aufzufinden. Durch einen Zufall wurde er nun kürzlich nach acht Jahren in Berlin entdeckt, wo er bald nach seiner Flucht ein Kino aufgemacht hatte. Er wurde verhaftet, aber gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt, weil er inzwischen ein „angesehener“ Mann geworden war.

Einschlüferung als Mittel im gerichtlichen Untersuchungsverfahren. Vor einigen Jahren wurden in einem Vorort vor Breslau der Universitätsprofessor Dr. Rosen ermordet. Er hatte lange Zeit unerlaubte Beziehungen zu seiner Wirtschafterin Neumann unterhalten und die Staatsanwaltschaft nahm an, daß der Mord von der Neumann veranlaßt sei, weil die gemeinsame Tochter, die sich inzwischen verheiratet hatte, von Rosen ins Testament gesetzt worden war. Alle Nachforschungen und Untersuchungen waren aber erfolglos. Die Neumann, wie ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, sowie andere Personen kamen wiederholt ins Untersuchungsgefängnis, aber es konnte ihnen nichts bewiesen werden. Die Erben ruhten jedoch nicht und anscheinend des Testaments wegen wurde von ihrer Seite fortgesetzt die Ermittlung nach der Neumannschen Verdachtsfährung betrieben, obwohl vielleicht andere Spuren darüber verloren gehen konnten. Nun wurde am 16. September die Neumann nochmals verhört und zwar im Einschlüferungs-zustand. Sanitätsrat Dr. Flatau in Breslau nahm in einem halbdunklen Raum die gewalttätige Einschlüferung (Hypnose) der Neumann vor, brachte ihr durch Willensbeeinflussung (Suggestion) eine „Stärkung des Gedächtnisses“ bei und ließ dann die halb bewußtlose Neumann eine Reihe von Fragen beantworten, die auf den Mordverdacht Bezug hatten. Die Antworten wurden von dem anwesenden Rechtsanwalt Dr. Sulz protokolllarisch aufgenommen. Die Vernehmung soll wertvolle Aufschlüsse gegeben haben. — Man wird diese Art der Untersuchung, die in der Strafprozedur keine feste Stütze findet, als nicht unbedingt zu bezeichnen müssen, weil die Aussagen unter gewalttätiger Einschlüferung und Willensbeeinflussung nicht als einwandfrei zu betrachten sind und die „Stärkung des Gedächtnisses“ eben als eine Beeinflussung hinausläuft, in der der leidende Teil tun muß, was der beeinflussende haben will.

Verhafteter Mörder. Vor mehreren Wochen war an einer Gemeindefschwefel in Goslar ein Lustmord verübt worden. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei ist nun der Schlosser Busse in Lulea (Schweden), der sich am 6. Sept. auf einem deutschen Dampfer hatte anwerben lassen, verhaftet worden, als das Schiff in den schwedischen Hafen einlief. Busse ist unzweifelhaft der Mörder.

Straßenbahnunfall. In Dresden fuhren zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen aufeinander. 3 Personen wurden schwer, 11 leichter verletzt.

Flugzeugunglück. Fünf Unteroffiziere der sächsischen Fliegerschule stürzten infolge falscher Führung mit der Maschine ins Adriatische Meer und ertranken.

Autounglück. Bei Santa Colona (span. Provinz Barcelona) verfuhrte der Kraftwagen eines Spinnereidirektors durch einen durch Regengüsse angefüllten Bach zu fahren. Der Wagen wurde jedoch von den Fluten fortgerissen. Die Frau, deren Schwester, die Tochter und ihre Erzieherin ertranken, der Direktor und der Wagenführer retteten sich durch Schwimmen. — Das müssen „Helden“ sein!

Erdbeben. In der ganzen Krim wurden in der Nacht zum 16. September neue Erdbeben verspürt. In Kaspi bei Sebastopol ist der Eliasfels abgestürzt. Es wird erzählt, daß zwischen Sebastopol und dem Kap Lulul über dem Meerespiegel Feuerfäulen erschienen seien, die auf einen Einbruch auf dem Meeresgrund zurückzuführen seien. Es seien Gase aufgestiegen, die sich bei ihrer Verbindung mit der Luft entzündeten.

Der Taifun in Japan. Nach den neueren amtlichen Berichten beschränkt sich die Zahl der Todesopfer bei dem Taifun in Japan auf 263, vermißt werden 369 Menschen. Der Verlust an größeren oder kleineren Schiffen beträgt 420.

Die Briefmarkensammlung des Jaren kam in London unter den Hammer, die Versteigerung blieb aber ohne Ergebnis. Das höchste Angebot war 7500 M., der Versteigerer kaufte darauf selbst die Sammlung um 8000 M. zurück. Der Jar hatte dafür eine Million Rubel (2 Mill. Mk.) angelegt. Die wertvollsten Sachen scheinen daraus gestohlen worden zu sein.

111 Stunden in Felswänden verweilt

Wie bereits berichtet, hatten sich in voriger Woche vermeintlich fünf Touristen — es waren nur drei — an der steilen, über 1000 Meter hohen Nordwand des Bettelwurfs (an den Südostrausläufern des Karwendelgebirges) verriegelt. Aus der Mitte der Wand gaben sie ständig Notzeichen. Ihre Hilferufe vernahm man zum ersten Mal in der Frühe des Montag (6. September). Dies veranlaßte Touristen im Hallerangerhaus, über das Lafatscherloch zur Bettelwurfschäfte aufzusteigen, um vom Gipfel des Bettelwurfs aus Hilfe zu bringen, ihre Mühen waren aber vergeblich. Dann rückten aus Innsbruck und Hall Mannschaften des Alpenvereins an, gut ausgerüstet mit Seilen, Mauerhaken, Hämern, Strickleitern und anderen Hilfsmitteln, um glatte Wände bezwingen zu können, denn man kannte die Steilabstürze der Nordwand, die von der Höhe des Lafatscherlochs aus gegen das Bompertal ein gewaltiges, völlig plattes Steinmassiv von mehreren Kilometern Breite darstellt. Am Donnerstag früh begannen die Arbeiten von 25 tüchtigen Alpinisten. Man vermied es, die Rettungsarbeiten vom Gipfel aus zu beginnen, weil Steinschlag sowohl die Versteigerten als auch die Expeditionsteilnehmer bedrohen konnte, deshalb wurde versucht, vom Karbaden, also von unten aus in die Wände einzusteigen. Schon die erste Expedition hatte festgestellt, daß am Mittwoch die Hilferufe von verschiedenen

Seiten aus der Wand kamen. Am Freitag war man jenseit sehr nahe gekommen, der ohne Unterlaß Notsignale gab, am Abend dieses Tages aber bemerkten Rettungsmannschaften, daß zwei Touristen sich aus den Felswänden in der Richtung gegen die niedrige Einfallslinie zwischen Bettelwurf und Hoher Firsleg entfernten, gegen jene Stelle, von der aus der Einstieg in die Nordwand unternommen worden war. Am Freitag abend konnte man feststellen, daß man es nur mit einem Mann zu tun hatte, der an einer ganz furchtbaren Stelle in den Wänden hina. Der Mann befand sich seit Dienstag früh in dieser Lage, er mußte auch noch die Nacht zum Samstag aushalten. Nach unschätzbare gefährlicher Kletterarbeit gelang es am Samstag abend gegen 10 Uhr, unter günstigen Wetterumständen, beim Leuchten des Mondes ihn aus den Felsen zu bringen. Hundertsechzig Stunden lang war der Mann, ein widerstandsfähiger Spenglergehilfe namens Kutschera aus Wien, in dieser furchtbaren Lage gewesen, vier Nächte, von denen glücklicherweise keine unter Null Grad brachte, hatte er zu überstehen, ohne jedweden Proviant. Kutschera war wohl geschwächt, aber noch immer in guter, bewundernswürdiger körperlicher Verfassung. Kutschera war aus Bomp allein auf das Dach gekommen, traf dort zwei junge reichsdeutsche Touristen, mit denen er sich wegen des Abfluges unterhielt. Der junge Wiener bezeichnete sich selbst als guten Kletterer, denn er habe schon einmal die Rax bezwungen. Hier meinten die zwei Reichsdeutschen, von denen der eine mit Taufnamen Karl, der andere Ludwig hieß, es führe ein Steig durch die Felsen. Diese Annahme beruht wohl auf einer Verwechslung der Nordseite mit der Südseite, wo ein Steig vom Gipfel des Bettelwurfs bis zur Schuhhaus führte. Also vereinigten sich die drei Wagemutigen zu einer einzigen Partie. Das Seil Kutscheras wurde mit jenem der Reichsdeutschen verknüpft, selbst die Belastung des Wieners, den Rucksack samt dem Proviant, übernahmen die Unbekannten. Beim Abstieg in die Nordwand zeigten sich bald, nach der Ueberwindung der ersten paar ungefährlichen Seilängen, die Schwierigkeiten dieser erstklassigen Klettertour, und nach ungefähr 200 Meter Einstieg stürzte Kutschera ab. Er kletterte ohne besonders starken Aufschlag in eine Rinne, dort blieb er hängen, mit leichten Verletzungen am Körper. Seine zwei Gefährten bewachten ihn durch Zurufe, aus dem Seil zu schlüpfen und versicherten ihm Hilfe zu schicken. Nun begann Kutschera mit seinen Notsignalen. Was die zwei anderen Touristen unternahmen, läßt sich nur unter Vermutung feststellen, aber es geht aus dem ganzen Sachverhalt deutlich hervor, daß auch die zwei Reichsdeutschen vom Dienstag bis zum Freitag in den Wänden festgehalten worden sind, auch sie haben sehr wahrscheinlich um Hilfe gerufen, daher die Notsignale aus verschiedenen Gegenden in der Nordwand. Dann nahmen sie die Aktion der Rettungsleute wahr, die Reichsdeutschen befreiten sich am Freitag selbst aus ihrer Lage und stiegen südlich aus der Wand, in der Annahme, ihr Gefährte ohne Seil und Proviant werde sicher von der Rettungsmannschaft geborgen werden. Kutscheras Lage in der steilen Felspartie war furchtbar. Man mußte von unten aus die Stelle rechts ausweichen und etwa 600 Meter höher klettern, um von oben herab an ihn heran zu können. Dies war ein nach großen Vorbereitungen und Sicherungen möglich. Bei der Rettungsarbeit blieben rund 200 Meter Seil an den Wänden hängen. Eine eigene Expedition mußte einen Teil des wertvollen Materials, von dem viel durch Steinschlag zugrunde gegangen ist, herausholen. Außerdem entstanden außer der mit feiner Bedenngelohr verbundenen Arbeit, die zum Glück ohne Unfall für die 30 Mann verlief, hohe Kosten.

Die Berufsgliederung in Deutschland

Aus der Veröffentlichung der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, die vom Statistischen Reichsamt herausgegeben wird, haben wir kürzlich eine Uebersicht wiedergegeben. Von Wichtigkeit ist die Gesamtdarstellung der Berufsgliederung im Reich, die folgendes Bild aufweist. Es entfallen auf:

1. Land- u. Forstwirtschaft	14 373 256	230 v. T. der Gesamtbevölk.
2. Industrie u. Handwerk	25 780 831	413 „ „ „
3. Handelsgewerbe	5 172 724	83 „ „ „
4. Verkehrswesen	4 162 546	67 „ „ „
5. Gastwirtschaftsgewerbe	1 004 817	16 „ „ „
6. Verwaltung	1 544 034	25 „ „ „
7. Versicherungswesen	221 889	3 „ „ „
8. Erziehung und Unterricht	770 694	12 „ „ „
9. Gesundheitswesen	964 703	15 „ „ „
10. Haus-, Gelegenheitsarb.	1 910 258	31 „ „ „

Von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen — rund 32 Millionen — kommen fast 11,5 Millionen auf weibliche Berufsarbeit.

Allerlei

Die Wiener Kunstfuhr. Der hohe Markt, der älteste Platz Wiens — zur Römerzeit stand hier das Forum von Bindobona mit einer Sonnenuhr — hat kürzlich eine Lebenswürdigkeit in Gestalt einer großen Kunstfuhr erhalten, an der Franz von Matsch im Verein mit vielen Künstlern und Kunsthandwerkern mehr als 12 Jahre lang gearbeitet hat. Am hohen Markt wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts zwei große Paläste aufgeführt, die in der Höhe des ersten Stockwerks durch eine von vier schwarzen Epenitfäulen getragene 10 Meter lange Brücke verbunden sind. Auf dieser Brücke wurde das Prachtwerk der Kunstfuhr angebracht. Zwischen zwei Gruppen — ein nach einem Schmetterling hahendes Kind auf der einen und der Tod mit der Sanduhr auf der anderen Seite, also Leben und Vergehen darstellend — befindet sich ein Sonnengitter mit der lachenden Sonnenscheibe, und hinter dem Gitter ist die 1000 Pfeifen enthaltende große Orgel angebracht, die als Mittagszeichen die Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn ertönen läßt. An Festtagen wird zu jeder Stunde eine zu den Figuren passende geschichtliche Melodie gespielt. Der Stundenwechsel wird durch einen weithallenden strahlenden Dur-Dreiklang angekündigt. Unterhalb des Kreisabschnitts befindet sich als Träger der fagenhafte Lindwurm aus Wiens grauer Vorzeit. Das Zifferblatt ist nicht im Kreis, sondern in wagrechter Linie angeordnet, unter dem Sonnengitter befindet sich eine Minutenleiter von 0 bis 60. Im Kreisabschnitt laufen stundenweise 12 geschichtliche Figuren auf. Der römische Kaiser Mark Aurel zeigt sich mit der Ziffer 1, die genau auf 0 zeigt. Alle fünf Minuten rückt die Figur und mit ihr die Ziffer vor. In dem Augenblick, wo die Ziffer 1 auf 60 steht, die Stunde also um ist, taucht Karl der Große auf, der die Ziffer 2 trägt. Die Wahl der für Wien bezeichnenden Persönlichkeiten war nicht leicht. Am 3. Uhr erscheint Leopold der Barockreiche von Oesterreich (1176—1228) mit seiner Gemahlin Theodora von Konstantinopel, um 4 Uhr Walther von der Vogelweide, um 5 Uhr Rudolf von Habsburg mit seiner Gemahlin Anna von Hohenberg, um 6 Uhr Meister Puchbaum, der Dombaumeister des Stefandoms, um 7 Uhr Kaiser Maximilian der letzte Ritter, um 8 Uhr der Bürger-



meister Liebenberg, um 9 Uhr Graf Rüdiger von Starbemberg, der 1683 Wien gegen die Türkei verteidigte, um 10 Uhr Prinz Eugen der edle Ritter, um 11 Uhr Kaiserin Maria Theresia mit ihrem Gemahl Franz von Lothringen, um 12 Uhr der Tonkünstler Josef Haydn. Die Figuren sind von großer Schönheit, in Kupfer getrieben, echt vergolbt und mit weiterbeständigen Farben bemalt; sie haben eine Höhe von 2,8 Meter. Die Mechanik enthält eine Vorrichtung, daß bei festlichen Anlässen, wie dem Bundesfest, alle 12 Figuren in 18 Minuten vorbeiziehen. Die große Kreisfläche, an der die Figuren auftauchen, umfaßt 16 Geviertmeter. Die Orgel spielt selbsttätig 12 Stücke, zu jeder Figur ein anderes, das der betreffenden Zeit entstammt oder angepaßt ist; z. B. bei Mark Aurel die pythische Siegesode des Pindar, bei Karl dem Großen das Hildebrandslied, bei Leopold das Nibelungenlied, bei Walther von der Vogelweide das Kreuzfahrlied, bei Maria Theresia ein herrliches Menuett von Mozart usw.

Pilze und Baumwurzeln. Den Pilzsammern ist es seit langem bekannt, daß gewisse Schwämme nur ober oder doch hauptsächlich in der Nähe bestimmter Bäume zu finden sind. So kommen der Kapuziner und das Rothhäupchen unter den Nöhrenpilzen, der Ostfrieser und der Fliegenpilz unter den blättrigen stets in der Umgebung von Birken vor, die Trüffel scheint in ihrem Vorkommen an das der Eiche gebunden, der Butterröhrling an das der Kiefer, andere ziehen offenbar die Fichte und Lärche, die Rot- und Hainbuche vor. Auch die Pilz- oder Hexenringe deuten auf ein Zusammenleben mit den Waldbäumen hin, denn man findet sie sehr häufig um einen Baumstamm oder Baumstumpf herum angeordnet, den sie in immer weiter werdenden Kreisen umgeben, um sich schließlich in einzelne Gruppen aufzulösen. Trotzdem sind die eigentlichen Beziehungen zwischen den Waldpilzen und den Wurzeln der Bäume noch ziemlich dunkel; sicher gibt es unter den ersteren manche Schablinge, die geradezu als Schmarotzer auf den Wurzeln leben und deren Holz mit ihrem spinnfädenartigen Gelechte zerstören, wie es wahrscheinlich auch der Hallimasch tut; andere wieder sind harmlos und zerlegen nur abgestorbenes Holz, und schließlich gibt es auch nicht wenige, die den Wurzeln der Waldbäume geradezu von Nutzen sind und mit ihnen eine Art Verbrüderung zu gegenseitigem Vorteil eingegangen sind. Untersucht man die Wurzeln in frischem Zustand, so findet man sie regelmäßig an ihren feinsten Verzweigungen umspannen von einem zarten, weißlichen Pilzgeflecht. Man kann es bei der Eiche und Hainbuche, bei den Buchen und Fichten, ja, bei fast allen Waldbäumen nachweisen; trotzdem ist es noch nicht gelungen, mit Sicherheit festzustellen, ob diese Gelechte dem einen oder andern Waldpilz zugehören. Champignon und Steinpilzarten, Trüffel und Morcheln, aber auch Schimmelpilze verschiedener Art scheinen hauptsächlich dabei beteiligt zu sein, aber es ist bis heute noch nicht gelungen, auf künstlichem Nährboden diese Pilzgewebe zu züchten, daß sie die sporentragenden Hüte erzeugen, an denen mit Sicherheit festgestellt werden könnte, um welche Arten es sich im einzelnen Fall handelt. Auch über die Bedeutung des Zusammenlebens zwischen Pilzgeflecht und Wurzel gehen die Ansichten noch auseinander, und ob das erstere nur die Oberfläche der Wurzel vergrößert und nach Art der Wurzelhaare lediglich Wasser und im Boden gelöste Salze dem Baum zuführt, oder ob die Pilzfäden die Humus-säuren neutralisieren oder gar den Stickstoff der Luft in eine den Pflanzen zugängliche Form überführen, steht noch dahin. Man war lange geneigt, anzunehmen, daß gerade das letztere die Hauptaufgabe der Waldnährlinge unter den Pilzen sei, besonders, als es bekannt wurde, daß die feinen Samen der Orchideen, die man bis dahin niemals zum Keimen hatte bringen können, nur dann entkeimen, wenn sich in ihnen die Sporen gewisser Pilze finden, die zugleich mit ihnen keimen. Andererseits hat Prof. Nobbe festgestellt, daß Kiefern und Fichten, Lärchen und Buchen 25 Jahre lang in pilzfreiem Sand zu leben vermögen, ohne irgendwelche Zeichen von Schwäche oder Kranksein an den Tag zu legen. Heute steht wohl so viel fest, daß die Wurzelpilze gegenüber dem Stickstoff der Luft völlig untätig bleiben, daß sie andererseits keinen Vorteil gewähren, wenn den Wurzeln genügend brauchbare Stickstoffverbindungen zur Verfügung stehen; wahrscheinlich ist es nur, daß sie hauptsächlich in lauern Böden von Bedeutung für die Bäume sind, weil hier der Stickstoff durch die Humus-säure so gebunden ist, daß er ohne Vorbereitung durch die Pilzfäden für die Wurzeln nutzlos wäre. Nach Melin, der kürzlich eine Studie über die Bedeutung der Pilze des Waldbodens veröffentlicht hat (Zena, G. Fischer), ziehen vor allem die Pilze aus diesem Zusammenleben einen Vorteil, da sie den Wurzeln Phosphorverbindungen entziehen, ohne die die Pilze gar nicht oder nur kümmerlich gedeihen. So scheint dieses Zusammenleben zwischen Pilzgeflecht und Baumwurzel doch vornehmlich auf ein Schmarotzerleben des ersteren hinauszulaufen, wie ja auch die Pilze an den Wurzeln der Orchideen, der Wald- und Breißeelbeerensträucher und der Heidegewächse völlig zu Innenparasiten geworden sind.

Die Lieblingsblume Hindenburgs. Eine Gesellschaft kam in der Unterhaltung auf die Frage, welches wohl die Lieblingsblume Hindenburgs sei. Man beschloß, sich um Auskunft an die Tochter Hindenburgs, Baronin von Marenholtz, auf Rittergut Groß-Schwälper, Prov. Hannover, zu wenden. Von dort traf die Antwort ein, daß die Lieblingsblume Hindenburgs die weiße Narzisse sei.

Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten hat im ersten Monat des neuen Einwanderungsjahres (August) mit 3306 alle übrigen Nationalitäten überflügelt.

Im Monat August 1927 sind über Hamburg 2024 Deutsche (August 1926 1865) und 1435 Ausländer (1449) ausgewandert.

Jür 2 Millionen Dollar beschlagnahmt. Auf dem Delawarestrom kaperte ein Polizeidampfer eine Schiffsladung Alkohol im Wert von 2 Millionen Dollar. Die Ladung war für Chicago bestimmt, wo demnächst der Borkampf zwischen Dempsey und Tunney stattfindet, zu dem Zehntausende zusammenströmen werden.

Sport

Adriatische ist anlässlich der Eröffnung des Rheinischen Flug-Vereins in Köln am Samstag mittags mit dem Grafen Solms zu dem Flug durch Europa und Asien aufgestiegen. An dem Flug beteiligte sich auch der Junker Johannes Herrmann aus Dessau.

Mitglied der Ozeanflug. Hauptmann Max Insoff, der mit dem Major Fitzmaurice von Dublin (Irland) nach Neuport fliegen wollte, mußte schon an der irischen Westküste eine Notlandung vornehmen. Die Flieger blieben unverletzt. Das Flugzeug „Prinzess Kania“ konnte gegen den Sturm nicht aufkommen.

Weltumsegelung. Der Hamburger Kapitän Kircheff hat in einem kleinen Segelboot eine Reise um die Welt unternommen. Die Fahrt über das Atlantische Meer ist gelungen und Kircheff ist vor einigen Tagen in Miami in Florida eingetroffen, das bekanntlich im vorigen Jahr durch Sturm und Springflut vernichtet wurde.

Maaha tödlich verunglückt. Bei einer Lebungsfahrt bei Sternberg (Mähren) überflieg sich der Kraftwagen des mährischen Rennfahrers Maaha aus Dimitz. Er war sofort tot, sein Mechaniker kam mit leichten Verletzungen davon.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 17. Sept. 4,1995 G., 4,2035 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,50. Abl. Rente 1 53,50. Abl. Rente ohne Ausl. 15,75. Franz. Franken 124,03 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt. 17. Sept. Tägl. Geld 5,5-7 v. H. Monatsgeld 5,87-8,75. Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang.

Die Reichseinnahmen im August beliefen sich auf rund 669,8 Mill. Reichsmark. In den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres (seit 1. April 1927) betragen die **Reichseinnahmen** rund 3534 Millionen. — Nach dem Reichshaushaltplan 1927 sind die Einnahmen des ganzen Jahres auf 7480 Millionen veranschlagt, wovon 5035 Millionen auf die Besitz- und Verbrauchssteuern, 2445 Millionen auf Zölle und Verbrauchssteuern kommen. Nach dem vorläufigen Finanzvergleich soll davon etwa ein Drittel an die Länder und Gemeinden zurückfließen, während zwei Drittel dem Reich verbleiben.

Aufhebung der Versteigerungsordnung für Butter. Die jetzt zur Verhütung sprunghafter Preisbildung für Butter notwendig gewordene Verordnung vom 26. September 1922 über die Abhaltung von öffentlichen Versteigerungen von Butter und sonstigen Milchzeugnissen ist durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. September 1927 aufgehoben worden.

Die Kohlenkäufe und ihr Erfolg. Nach der Ansicht der Geologen reichen zwar die Kohlenkäufe der Erde noch für Tausende von Jahren, aber lange bevor der Vorrat zu Ende geht, wird der Preis wegen der immer schwierigeren Förderung ins Unerwartungshohe steigen. Heute schon veranlaßt die stetige Aufwärtsbewegung der Preise die Industrie sich nach Ersatzmitteln umzusehen. In einer Versammlung von hervorragenden Technikern wurde kürzlich ausgetauscht, daß man schließlich acetylenen kein werde, die im

Inneren der Erde aufgeschichtete Gas zum Gebrauch heranzubringen. Der Weg dahin ist allerdings sehr beschwerlich, denn die tiefsten bis jetzt geborenen Löcher haben kaum ein Zehntel der Länge, die erforderlich sein würde, um bis zum glühenden Erdkern vorzudringen, und lange bevor dieser erreicht wäre, würden die unserer heutigen Technik zu Gebote stehenden Mittel verfliegen. Es ist indessen wohl denkbar, daß man bis zu einer Tiefe vordringen könnte, in der heiße Gase erbohrt und durch geeignete Rohrleitungen heraufgepumpt würden.

Badnang. 17. Sept. Von der Industrie. Die Streichgarnspinnerei S. H. Adolff, die in den letzten Jahren zwei Teilhaber, die Brüder Eugen und Wilhelm Adolff, durch einen frühen Tod verloren hat, ist anlässlich des Ablebens ihres Seniors Eugen Adolff d. Ä. in ein Gesellschaftsunternehmen verwandelt worden, aus welchem Anlaß auch der letzte leitende aktive Teilhaber, Emil Adolff aus der Firma ausgeschieden ist; er hat in Baden eine Spinnerei gekauft, behält aber hier seinen Wohnsitz.

Stuttgarter Börse. 17. Sept. Die heutige Samstagbörsenverkehrte in überaus ruhiger Haltung bei nicht einheitlicher Tendenz. Während man zu Beginn etwas abgeschwächt war, blieben die Kurse zum Schluß wieder erholt auf dem ungefähren gestrigen Stand. Am Rentenmarkt waren Württ. Vereinsbank-Vorkriegs-Obligations leicht erhöht auf 14,10 gegen 14. Goldpandbriefe blieben unverändert. Bankaktien liegen zum Teil etwas niedriger. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidemarkt. 17. Sept. Weizen märk. 25,70-26,10. Roggen 25-25,40. Wintergerste neu 21,60-22,40. Sommergerste 22-26,50. Hafer 19,80-21,30. Weizenmehl 33,50-37. Roggenmehl 33-34,75. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 15. Raps 3-31.

Bremen. 17. Sept. Baumwolle Middl. Unt. Stand loco 23,57.

Hamburger Baumwollmarkt. 17. Sept. Haltung unsicher. Middl. Unt. Standard 28 Millim. Hart loco 23 Dollarcts. d. lb.

Cloerpooler Baumwoll. 17. Sept. Oktober 11,27; Januar 11,37-11,39; März 11,42-11,44; Mai 11,43-11,45; Juli 11,33. Haltung stetig.

Märkte

Diehpreise. Bernhausen a. F.: Rüh 250-750, Kalb 500-700, Rinder und Jungkinder 200-550. — Rottweil: Junge trächtige Arbeitspferde 800-1050, ältere 250-500, schwere Ochsen 1500-1800, jüngere 880-1100 M. pro Paar, trächtige Rüh 400-680, Wurfsüh 220-300, trächtige Kälbinnen 500 bis 750, Jungkinder 1/2-1 Jahr alt 200-320, 1-2jährig 300-450. Waihingen a. E.: Ochsen 1280-1760, Stiere 900-1250 M. das Paar, Rüh 400-650, Rinder 220-450 M. d. St.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Läufer 35-60, Milchschweine 17-27. — Blaueiden: Käufer 40-55, Milchschweine 20-30. — Eßlingen: Käufer 60-75 M. — Gaildorf: Milchschweine 18-28. — Mengen: Milchschweine 20-30. — Oberstulzhelm: Milchschweine 18-30 M. — Rottweil: Milchschweine 15-25, Käufer 37 M. d. St.

Stuttgarter Großmarkt. 17. Sept. Edeläpfel 8-15, Schüttel, Ausschuß, Fall- und Mostäpfel 3-4, Tafelbirnen 10-20, Preiselbeeren 40-50, Pfirsiche 30-45, Walnüsse 30-40, Zwetschen 8 bis 14, Kartoffeln 4,5-5, Stangenbohnen 12-18 M. d. Pfd., Kopfsalat 1 Stück 5-10, Endiviasalat 6-12, Wirsing (Kohltraut) 5 bis 6, Fildertraut 4-5, Weißtraut, rund 3-4, Rottraut 5-6 M. d. Pfd., Blumenkohl 1 Stück 20-50; rote Rüh 6-8, gelbe Rüh 5-6 M. d. Pfd., Karotten, rund 1 Bund 7-10; Zwiebel 5-7 d. Pfd., Gurken große 1 Stück 15-30, kleine 100 Stück 5-7; Rettiche 1 Stück 3-7; Sellerie 1 Stück 10-20; Tomaten 7-9; Spinat 15-20; Mangold 8-10 M. d. Pfd.; Kohlraben 1 St. 4-8 Bionta.

Rohrdorf. 16. Sept. Hopfen-Geltern wurden hier die ersten Hopfenernter abgefloßen zum Preis von 100 M. Das Quantum der diesjährigen Ernte hat stark zurückgeschlagen. Die Hopfenerte ist hier beendet.

Heilbronn. 17. Sept. Versteigerung. Bei der Versteigerung des Hauses Allee 23 (Südenamt Heilbronn-Land, früher Albrechtliches Anwesen) bot die hiesige Weingärtnergesellschaft 85000 Mark, die Amtskasse aber 110000 M. Ein Zuschlag ist nicht erfolgt.

Befehlswesfel. Die Stadt Alpirsbach hat das frühere Hofische Gelände (zuletzt im Besitz der Fa. Pfaff u. Schlauder-Schramberg) um 37000 M. angekauft. Das Gelände ist 81,84 Ar groß, wovon etwa 4 Ar überbaut sind. Das Gelände soll vorerst nur für Industriezwecke vergeben werden.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin		17. September		16. September	
		Geld	Brief	G. d.	Brief
Holland	100 Guld	168,20	168,54	168,23	168,57
Belgien	100 Belgia	58,445	58,565	58,455	58,575
Norwegen	100 Kr.	110,82	111,14	110,89	111,11
Dänemark	100 Kr.	112,38	112,60	112,39	112,61
Schweden	100 Kr.	112,56	113,08	112,56	113,08
Italien	100 Lira	22,87	22,91	22,85	22,89
London	1 Pfd. Sterl.	20,413	20,453	20,415	20,455
Neuport	1 Dollar	4,1955	4,2035	4,1975	4,2055
Paris	100 Fr.	16,455	16,495	16,46	16,50
Schweiz	100 Fr.	80,93	81,09	80,965	81,125
Spanien	100 Pesta	71,58	71,72	71,08	71,22
D.-Osterr.	100 Schil.	59,16	59,28	59,18	59,30
Brag	100 Kr.	12,439	12,459	12,442	12,462
Ungarn	100 Pengö	73,39	73,53	73,39	73,53
Argentinien	1 Pesa	1,793	1,797	1,794	1,798
Latvia	1 Pen	1,967	1,971	1,968	1,972
Danzig	100 D. Guld	81,36	81,52	81,36	81,52

Letzte Nachrichten.

Eisenbahn-Unfall bei Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 19. Septbr. Der D-Zug 304 Köln-Frankfurt ist gestern abend beim Durchfahren durch den Bahnhof Goldstein, der letzten Station vor Frankfurt, auf der aber D-Züge nicht mehr halten, entgleist. Dabei sind 9 Personen verletzt worden. Die Verletzten hatten entweder im Speisewagen oder in dem ebenfalls umgestürzten Personenwagen gesessen und mußten mühsam aus den umgeworfenen Wagen befreit werden. Sie wurden in das städtische Krankenhaus in Frankfurt geschafft. — Unter den Verletzten befinden sich: Jakob Fescherle, Kaufmann aus Stuttgart, Frau Emma Hagel aus Untertürkheim, Otto Höpplauer, Kaufmann aus Eßlingen. Die übrigen stammen aus Frankfurt. Die Verletzungen sind im allgemeinen leichter Art.

Lotteriegliück. Am letzten Ziehungstag der 5. Klasse der Staatslotterie fiel schon wieder ein Hauptgewinn mit 10000 Mark auf Nr. 300377 an 4 Spieler in die altbekannte Lotterie-Einnahme Glöckle, Cannstatt, Marktstraße 16, wo ebenfalls am letzten Ziehungstage erst letztes Jahr die Riesenprämie von 500000 Mark gewonnen wurde.

Wildbad.

Verkauf einer Spiegelwand.

Wegen Entbehrlichkeit wird die im Rathausaal (früher Hotel zum Löwen) vorhandene 4,20 m lange, 3 m hohe, mit Messingleisten unterteilte und gefaßte

Spiegelwand

am Mittwoch den 21. Septbr., vorm. 10^{1/2} Uhr im Sitzungssaal des Rathauses öffentlich gegen Barzahlung verkauft, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Die Wand ist innerhalb 3 Tage nach dem Verkauf auf Risiko des Käufers zu entfernen.

Wildbad den 16. September 1927. Stadtpflege.

Kath. Pfarrgemeinde Wildbad

Der Empfang des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mottenburg Dr. Johannes Baptista Sproll, der zur Spendung der hl. Firmung hierher kommen wird, findet am Dienstag abend nicht um 7 Uhr, sondern bereits um 6.15 Uhr im Gotteshause statt.

Wildbad, 19. September 1927.

Kath. Stadtpfarramt.

Schönes Mostobst, Tafelobst

sowie

gelb- und weißfleischige Speisekartoffeln

liefert Stück- u. Waggonweise

Alfons Baumbusch, Jagstfeld

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Verstorbenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Leidtragenden:

Frau Hermann Weyers.
Familie Fritz Wiber.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine **Probedeutung für sein Leben** auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr, ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankierten Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Mädchen

welches kochen und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Jüngeres

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sämtliche

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Drei guterhaltene Fäßchen

(eines zu 206 l mit Tülle, eines zu 99 l und eines zu 49 l ohne Tülle)

sind billig zu verkaufen. Gg. Fritz, Schneidermeister.

Ia. Obstbaum-Carbolinum, Raupenleim Obstbaumschädlinge-Bekämpfungsmittel Carbolinum zum Holzanstrich

liefert billigst

EBERHARD-DROGERIE.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

